



WIR FÜR MEHR

Tarifrunde 2015

metallnachrichten für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie NRW

Nr. 8
19.2.2015

NEUE WARNSTREIKS – AKTIONSTAG 23. FEBRUAR

Mit aller KRAFT!

Die Metalltarifrunde 2015 läuft heiß. Am Montag, 23. Februar, beginnt in Böblingen/Baden-Württemberg die vierte Tarifverhandlung. Es ist vielleicht die entscheidende Verhandlung. IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler: „Jetzt kommt's drauf an. Bewegt die Arbeitgeber. Macht Druck in den Betrieben – noch einmal! Heute, morgen und am Montag.“

Für erneute Warnstreiks gibt es drei Gründe:

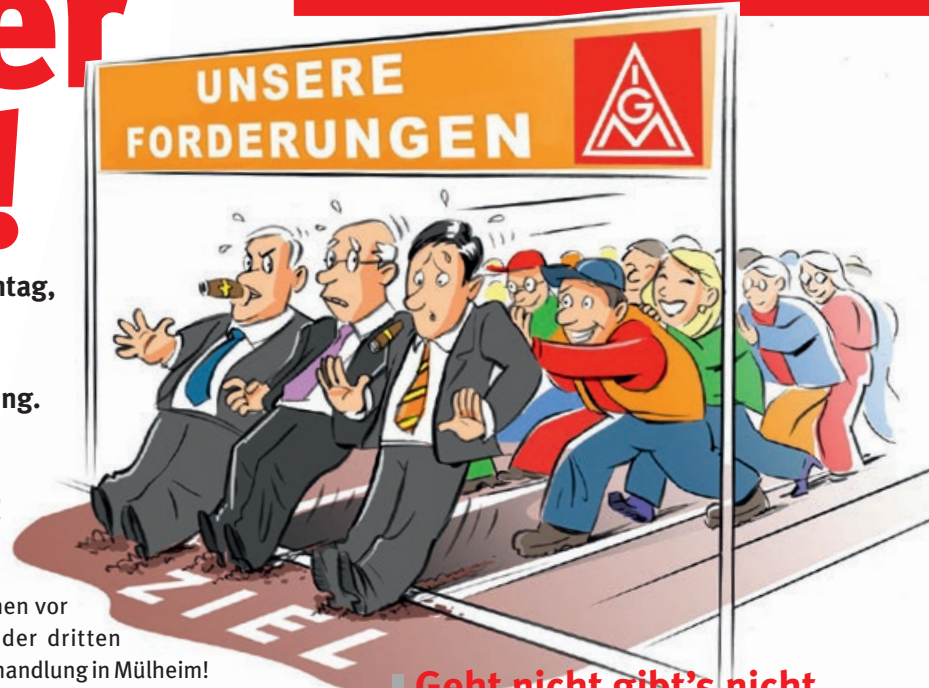
1. Um 0,0 Prozent wollen die Arbeitgeber die Entgelte und Ausbildungsvergütungen für Januar und Februar erhöhen, ab März nur um 2,2 Prozent.
2. Bei der Altersteilzeit beharren sie darauf: Der Anspruch wird halbiert; nur 2 statt 4 Prozent der Belegschaft können vorzeitig in Rente gehen. Nur besonders belastete Beschäftigte sollen noch gehen dürfen, wenn der Arbeitgeber sie lässt.
3. Bei der Bildungsteilzeit sind die Arbeitgeber gesprächsbereit. Aber einen Anspruch der Beschäftigten auf Weiterbildung lehnen sie ab, ebenso eine finanzielle Förderung.

Klar ist: Nur Druck bewegt die Arbeitgeber. In der ersten Warnstreik-Welle ab dem 29. Januar gingen allein in NRW 100 000 Beschäftigte auf die Straße. Und am 6. Februar demonstrierten 10 000 Metaller und Me-

tallerinnen vor Beginn der dritten Tarifverhandlung in Mülheim! Das hat die Arbeitgeber beeindruckt. Die Beteiligung an den Warnstreiks war höher und deren Dauer war länger als je zuvor. Ihre Totalblockade beim Thema Bildungsteilzeit gaben die Arbeitgeber auf. Das reicht natürlich bei weitem nicht. Die IG Metall hat drei Forderungen aufgestellt und will alle drei ins Ziel bringen. Die Verhandlungs- und die Tarifkommission der IG Metall NRW rufen alle Beschäftigten dazu auf, den Druck auf die Arbeitgeber noch einmal zu steigern. Am 19., 20. und 23. Februar. Wo es noch keine größeren Arbeitsniederlegungen, Demos oder Kundgebungen gab, können sie jetzt stattfinden. Auch die verlängerte Frühstücks- oder Mittagspause wirkt. Über den Verhandlungsstand muss informiert und diskutiert werden. Das braucht seine Zeit!

So könnte es weitergehen:

- SZENARIO A: Arbeitgeber sind kompromissbereit.**
Ab 23.2. Lösung in Baden-Württemberg machbar.
 – Verhandlungsabschluss in NRW (Datum noch offen)
 – Tarifkommission diskutiert das Ergebnis (Datum noch offen).
- SZENARIO B: Arbeitgeber blockieren weiter. Konflikt eskaliert.**
 – Tarifkommission und Vorstand bewerten Verhandlungsstand (Termine noch offen).
 – Urabstimmung und Streik werden vorbereitet.



Geht nicht gibt's nicht

5,5 Prozent mehr Geld – geht nicht. Neue Altersteilzeit – geht nicht. Bildungsteilzeit – geht nicht. So geht Verhandeln nicht, lieber Arbeitgeberverband. Sie müssen sich bewegen; und zwar entschlossener als bisher. Ihr Angebot von 2,2 Prozent mehr Geld ist zu wenig. Eine neue Altersteilzeit und mehr Weiterbildung nur, wenn sie es wollen – das genügt uns nicht. **Sie müssen nachlegen.** Falls der Tarifkonflikt eskaliert, tragen die Arbeitgeber die Verantwortung dafür. **Wir wollen eine Lösung am Verhandlungstisch.**

Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW und Verhandlungsführer





Gute Gründe für

- ▶ mehr Geld
- ▶ flexible Übergänge in die Rente
- ▶ bessere Aufstiegschancen

SIE SAGEN

WIR ANTWORTEN

DIE ARBEITGEBER: 5,5 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütung ab Januar bis Jahresende – das ist entschieden zu viel. Das belastet die Unternehmen über alle Maßen, schränkt ihre Wettbewerbsfähigkeit ein und gefährdet die Konjunktur. Letztlich schadet das auch den Arbeitnehmern. Zu hohe Löhne gefährden Arbeitsplätze.

Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger (Gesamtmittel): „Die Gehälter sind erst vor neun Monaten das letzte Mal gestiegen, um 2,2 Prozent. Und Inflation gibt es fast gar nicht mehr. Es gibt also keinen Spielraum und keinen Bedarf für eine kräftige Erhöhung.“

„Die Summe der Belastungen, die eine Gewerkschaft durchsetzt, darf sich nicht ins Unerträgliche steigern. Oder es tritt der Super-GAU ein: Tarifflicht.“

DIE ARBEITGEBER: Generelle Ansprüche auf Altersteilzeit passen nicht mehr in die Zeit. Wegen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels werden ältere Mitarbeiter mehr denn je benötigt. Deshalb dürfen künftig nur noch zwei Prozent der Belegschaft vorzeitig in Rente gehen – nicht mehr vier Prozent. Und wir machen einen Unterschied: Kann ein Beschäftigter wirklich nicht mehr oder hat er einfach keine Lust mehr?

Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger (Gesamtmittel): „Für diejenigen, die nicht mehr können, akzeptieren wir einen Anspruch. Aber ich kenne Einige, die mit 58 ausscheiden und dann mit dem Fahrrad über die Alpen brettern. Sollen sie gerne machen, aber dann nicht auf Kosten aller anderen.“



UNSERE ANTWORT: 5,5 Prozent sind fair und bezahlbar. Die Metall- und Elektroindustrie rechnet mit einem Gewinn (Bruttorendite 2014) von 53,3 Milliarden Euro. Unsere Entgeltforderung beläuft sich auf 10,2 Milliarden Euro. **Wir wollen nicht den ganzen Kuchen, wir wollen unseren Anteil.**

Die Wirtschaftsforschungsinstitute sehen die deutsche Wirtschaft wieder im Aufschwung. Sie legte 2014 um 1,5 Prozent zu. Für 2015 wird mit einer ähnlich hohen Wachstumsquote gerechnet. Stärkster Wachstumstreiber ist und bleibt der private Konsum. Lohnerhöhungen sind der beste Kraftstoff für den Konjunkturmotor.

Die Inflation ist gering. Vor allem wegen gesunkener Energiepreise. Für 2015 wird mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,0 Prozent gerechnet.

UNSERE ANTWORT: Der Tarifvertrag zur Altersteilzeit läuft Ende März aus. Deshalb brauchen wir einen neuen. Denn der Bedarf, früher auszusteigen, ist ungebrochen. Beschäftigte müssen aus dem Job aussteigen können, bevor die Arbeit sie krank macht.

Die abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Versicherungsjahren gilt nur für die Jahrgänge 1951 und 1952. Wer später geboren ist, zahlt einen Abschlag, wenn er früher ausscheidet. Wer 40 Jahre lang durchschnittlich verdient hat, erhält 41 Euro weniger Rente – lebenslang.

Altersteilzeit soll sich jeder leisten können. Deshalb müssen Beschäftigte in den unteren Entgeltgruppen besser gestellt werden.

DIE ARBEITGEBER: Die Unternehmen investieren schon acht Milliarden Euro jährlich in die Aus- und Weiterbildung. Trotzdem wollen sie An- und Ungelernte besser fördern. Aber einen tariflichen Anspruch auf persönliche Weiterbildung? Das keinesfalls. Sollte danach der Mann oder die Frau keine adäquate Stelle im Betrieb finden, bewirbt er oder sie sich weg.

Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger (Gesamtmittel): „Wir haben hier im Tarif die 35-Stunden-Woche. Rund 120 Stunden in der Woche ist der Mensch wach. Ich weiß nicht, warum persönliche Weiterbildung ohne betrieblichen Bedarf da unbedingt auch noch während der Arbeitszeit stattfinden soll.“

UNSERE ANTWORT: Alles ist relativ. Auch die Summe von acht Milliarden Euro. Dieser Betrag sieht zwar riesig aus, das sind aber weitestgehend Gelder für Erstausbildung und Einweisung in neue Arbeitsaufgaben. Für Weiterbildung, die darüber hinaus geht, **geben die Unternehmen nur 0,4 Promille vom Umsatz aus.**

Drei Viertel aller Weiterbildungen finden in einigen Stunden bis mehreren Tagen statt. Für mehr fehlt während der Arbeit die Zeit. Oder Schichtpläne verhindern, dass man abends Kurse, Seminare oder Vorlesungen besuchen kann. Zudem gibt es für Weiterbildung keine finanzielle Förderung. Also: Je niedriger das Einkommen, desto seltener bildet sich jemand weiter. Dabei profitierten von der Arbeitnehmerweiterbildung auch Unternehmen und Wirtschaft.

Wenn es zum Streik kommt

Gute Argumente schaden in Tarifverhandlungen nicht. Ob sie viel nützen? Warnstreiks beeindrucken die Arbeitgeber mehr.

Möglicherweise genügen Warnstreiks nicht. Möglicherweise scheitern die Tarifverhandlungen. Das kann passieren, auch in der Metalltarifrunde 2015. Dann bleibt der IG Metall nur ein Weg offen: Urabstimmung und Streik.

Streikenden zahlt der Arbeitgeber nichts. Aber die IG Metall zahlt ihren Mitgliedern Streikgeld. „Unterstützung bei Streik“ lautet Paragraph 23 der IG Metall-Satzung. Die Unterstützungssätze betragen für eine Streikwoche:

- ▶ bei einer Beitragsleistung über 3 bis 12 Monate das 12-fache des Durchschnittsbeitrages
- ▶ bei einer Beitragsleistung über 12 bis 60 Monate das 13-fache des Durchschnittsbeitrages
- ▶ bei einer Beitragsleistung über 60 Monate das 14-fache des Durchschnittsbeitrages
- ▶ Auszubildende erhalten das 14-fache des Durchschnittsbeitrages.

Liebes Mitglied,

erst Dein Mitgliedsbeitrag macht es möglich, dass die IG Metall überhaupt Tarifverhandlungen führen kann. Dafür danken wir Dir. Tarifverträge verbessern die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten. Sie sind der Beweis dafür: Nur gemeinsam sind wir stark! „Solidarität“ lautet das Zauberwort: Die IG Metall verlässt sich auf Dich – Du kannst Dich auf die IG Metall verlassen.

Liebes Nichtmitglied,

wir finden es schade, dass Sie nicht Mitglied der IG Metall sind. Vielleicht haben Sie gleichwohl an den Warnstreiks teilgenommen. Herzlichen Dank dafür! Sie stehen also hinter den Tarifforderungen der IG Metall-Mitglieder. Sie legen dafür die Arbeit nieder, gehen dafür auf die Straße und demonstrieren dafür. Warum werden Sie dann nicht Mitglied der Gewerkschaft? Das macht uns stärker – uns beide! Der Weg zur IG Metall ist kurz: Sprechen Sie ein Mitglied im Betrieb an, rufen Sie in der örtlichen Geschäftsstelle an oder machen Sie ein paar Klicks – www.igmetall.de/beitreten



3 FRAGEN – 3 ANTWORTEN

„Kräftiger Lohnzuwachs sinnvoll“

Der Ölpreis fällt, der Euro ist abgewertet worden und die Zinsen sind niedrig.

Was bedeutet das für die deutsche Wirtschaft?

Horn: Das befeuert die Konjunktur, das Wirtschaftswachstum gewinnt Tempo. Das strahlt auf die Investitionstätigkeit aus, verbessert die Absatzmöglichkeiten und lässt den Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten wieder steigen.

Die Metallarbeitgeber argumentieren: Die Inflation ist so gering, da muss die Tarifsteigerung gar nicht so hoch sein.

Horn: Das Gegenteil ist richtig! Also: Wir brauchen eine gewisse Inflation als Stabilitätsanker, damit die Wirtschaft funktioniert, der Kreislauf von Kaufen und Verkaufen, Produzieren und Investieren

nicht zusammenbricht. Deshalb spricht die Europäische Zentralbank, deren wichtigste Aufgabe Preisstabilität ist, von einer Zielinflationsrate von knapp zwei Prozent. Wird sie wieder und wieder verfehlt, droht eine Deflation: Die Preise sinken; Investitionen unterbleiben, weil sie keinen Gewinn versprechen – wir rauschen wieder in eine Wirtschaftskrise.

Und was hat das mit Tarifpolitik zu tun?

Horn: Höhere Lohnzuwächse wären hilfreich. Sie könnten zu einer moderaten Preissteigerung führen, die – wie gesagt – den Konjunkturmotor am Laufen hält. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist jetzt sogar ein Lohnzuwachs sinnvoll, der oberhalb des Verteilungsspielraums liegt.



Prof. Dr. Gustav A. Horn, ist Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung des DGB

Meilensteine der Tarifgeschichte – unsere Highlights

- ▶ Verkürzung der Wochenarbeitszeit um 13 Stunden – von 48 Stunden (1956) auf 35 Stunden (1995). Bei vollem Lohnausgleich!
- ▶ Verlängerung des Urlaubs in mehreren Schritten auf 30 Tage oder 6 Wochen.
- ▶ Einführung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld.
- ▶ Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall.
- ▶ Verdienstsicherung und Kündigungsschutz für ältere Beschäftigte.
- ▶ Tarifverträge zu Altersteilzeit, Qualifizierung und Beschäftigungssicherung.
- ▶ Gleiche Arbeit, gleiches Geld: Branchenzuschläge für Leiharbeiter
- ▶ Unbefristete Übernahme der Ausgebildeten



Es gibt 2,3 Millionen gute Gründe, Mitglied der IG Metall zu werden – so viele Mitglieder hat die IG Metall.

Für den einen ist es selbstverständlich, in die Gewerkschaft einzutreten. Weil gemeinsame Interessen am besten gemeinsam durchgesetzt werden. Und abhängig Beschäftigte haben viele gemeinsame Interessen. An mehr Entgelt, an besseren Arbeitsbedingungen und an mehr Mitsprache im Betrieb.

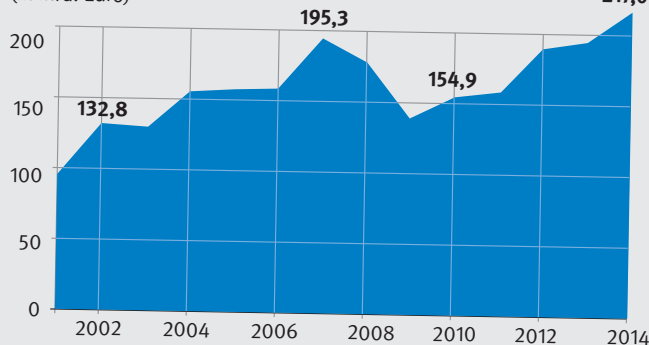
Andere treten ein, weil sie den gewerkschaftliche Rechtsschutz genießen wollen. Oder weil ihnen die Freizeitunfallversicherung Sicherheit gibt.

Wieder andere treten ein, weil mit der IG Metall vieles möglich ist: In einem Betrieb werden Arbeitsplätze gerettet, anderswo ein kompletter Standort. Oder Investitionen in Millionenhöhe durchgesetzt und eine Beschäftigungsgarantie.

Wären das nicht auch für Sie gute Gründe, Mitglied der IG Metall zu werden?

Mehr Entgelt – die richtige Antwort auf den Exporterfolg

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft (in Mrd. Euro)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel

2014 wurden von Deutschland Waren im Wert von 1133,6 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 916,5 Milliarden Euro eingeführt. Die Außenhandelsbilanz schloss „mit dem bislang höchsten Überschuss von 217,0 Milliarden Euro ab“, so das Statistische Bundesamt. Die durch die enormen deutschen Außenhandelsüberschüsse gewachsenen Außenhandelsungleichgewichte sind ein Problem für unsere europäischen Nachbarländer und eine Ursache der Krise in Europa. Ein Grund mehr, hierzulande höhere Löhne durchzusetzen. Sie erhöhen die Binnennachfrage und stabilisieren den wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland. Sie stärken den Import und tragen zum Abbau der Ungleichgewichte in Europa bei.

Gute wirtschaftliche Lage: Tariferhöhung überfordert NRW-Industriebetriebe nicht



Der Scheinwerferspezialist Hella hat im ersten Halbjahr des Bilanzjahres 2014/15 deutlich mehr Gewinne eingefahren.

(Wirtschaftswoche, 9. Januar 2015)

Im vergangenen Kalenderjahr 2014 hat der Umsatz bei Miele im Inland erstmals die Marke von einer Milliarde Euro überschritten.

(Die Glocke/Kreise Gütersloh und Warendorf, 19. Januar 2015)

Ford konnte 2014 in der Europäischen Union den Pkw-Absatz entsprechend dem Branchendurchschnitt erhöhen, und bei leichten Nutzfahrzeugen wurde der Marktanteil sogar deutlich gesteigert.

(Kölner Stadtanzeiger, 29.1.2015)

Vorwerk (...) errichtet zu den bestehenden vier Produktionslinien zwei weitere. Absatzsteigerungsraten im zweistelligen Prozentbereich sind normal.

(FAZ – Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.11.2014)

Trotz weltweit rückläufiger Märkte meldet der Landtechnikhersteller Claas einen Umsatz auf Niveau des Vorjahres.

(dpa-AFX, 15.12.2014)

Auch 2014 ist Kirchhoff Automotive gewachsen und hat seine Position in allen Geschäftsfeldern ausgebaut.

(WAZ, 9.12.2014)

IMPRESSUM Herausgeber: IG Metall-Bezirksleitung NRW, Verantwortlich: Knut Giesler. Text: Norbert Hüsson. Layout: zang.design. Illustrationen: Robert Stern. Fotos: Peter Himsel, Thomas Range. Druck und Vertrieb: apm AG, Darmstadt.

19. Februar 2015 metallnachrichten

www.igmetall-nrw.de/beitreten